Leben teilen. Gott begegnen
Biblisch-geistliche Impulse zum Martinsjahr
Januar 2016

Frieden

Schriftwort: Phil 4, 7
Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

Impuls zum Thema
Als Soldat war Martin gezwungen, sich mit den Folgen von Krieg und Hass auseinander zu setzten. Sulpicius Severus erzählt, wie Martin, als er den Dienst als Soldat quittierte, mit dem Vorwurf ein Feigling zu sein, konfrontiert wurde. Fast märchenhaft erzählt er: es findet keine Schlacht mehr statt, weil der Feind gar nicht erst im Kampf antritt. So unwahrscheinlich dieser Bericht klingt, zeigt er doch ein eigenartiges Phänomen: meine innere Haltung hat Folgen, die kaum zu vermuten sind.

Der Vers im Philipperbrief führt in eine ähnliche Überlegung: Es gibt einen Frieden, den ich als Mensch nicht machen kann. Gottes Friede kommt nicht aus mir, wird aber durch mich gelebt und weitergegeben. Ein Friede, der alles Verstehen, vielleicht auch alles Erklären, Begründen übersteigt – es ist ein Friede, der in die Zukunft gerichtet ist.

Wir werden derzeit mit einer Form von Gewalt konfrontiert, die jede menschliche Vorstellung sprengt. Angesichts einer solchen Eskalation frage ich mich, ob wir Menschen wirklich friedensfähig sind. Friedensfähig in dem Sinne, dass wir dort Frieden verkünden, wo Menschen sich danach sehnen; dass wir dort Frieden stiften, wo es notwendig ist und dort, wo Friede herrscht, ihn zu bewahren suchen. Vielleicht muss man in unseren Zeiten hinzufügen: dass wir zuallererst an den Frieden zu glauben und dort für Frieden kämpfen, wo es geradezu aussichtslos erscheint .

Diese Mauer der Aussichtslosigkeit und der Gewalt hat Jesus Christus mit seinem Evangelium durchbrochen. Für Christen existiert eine solche Grenze nicht mehr, weil Gottes Frieden in ihre Herzen gegeben ist. Er selbst ist unser Friede. Im Kreuz verbindet sich Gott und Mensch und so wird der Abgrund zum Halt, der Endpunkt zum Horizont. Im Kreuz trifft Unversöhnliches aufeinander. Das, was gar nicht zusammen geht, fügt sich hier in radikalster Weise zusammen. Jesus Christus stiftet Frieden durch das Kreuz. Das bedeutet, dass durch eine andere Kraft, Gott selbst, dieses Ende in einen Anfang verwandelt wird. Die Feindschaft wird beendet, Versöhnung beginnt. Schalom – damit wird der Friede bezeichnet, der von Gott kommt und der unsere Möglichkeiten und Vorstellungen übersteigt.

Frieden heißt hier also ganz konkret, unermüdlich das Evangelium zu verkünden: Überall dort, wo Macht, Gewalt und Angst die Menschen beherrschen. Überall dort, wo jemand besser da stehen will als andere. Überall dort, wo die Unterschiede stärker betont werden als die Gemeinsamkeiten. Überall dort, wo die Vergangenheit zur Entscheidungsgrundlage herhalten muss und nicht die Veränderung, die eine neue Ausgangslage geschaffen hat.

Wie steht es bei uns heute? Welcher Brief würde an uns von Paulus geschrieben werden? Wo haben wir den Glauben an den Frieden bewahrt oder gar schon verloren? Frieden ist eine gemeinsame Aufgabe aller Menschen. Wo betonen wir vor allem den Unterschied und stellen die Gemeinsamkeiten in den Hintergrund? Wie lange noch stellen wir unter den Religionen, unter uns Christen, in unserer Kirche, in unserer Gesellschaft das Trennende als lästig, aber unumgänglich dar? Vielleicht mögen wir antworten, dass das geradezu nötig ist, um das Profil zu verdeutlichen und damit das Christliche in unserer Gesellschaft zu bewahren. Gleichmacherei führt doch zu Beliebigkeit. Der Philipperbrief stellt Friede eben nicht als Gleich-Gültigkeit, sondern als Gleich-Wertigkeit dar. Gottes Geistkraft bildet eine

Gemeinschaft und lässt uns zum Volk Gottes werden. Ein gemeinsamer Weg wird beschritten, durchaus auf unterschiedliche Weise, aber im Miteinander. Die Fernen und Nahen finden zusammen durch das Evangelium.
Mir hilft dieser Vers, dort die Hoffnung nicht zu verlieren, wo meine Möglichkeiten am Ende sind. Weil die Kraft zur Vergebung und zur Versöhnung nicht aus mir kommt, sondern von Gott selbst geschenkt wird. Er hilft mir dort, wo Festgefahrenes jede Erneuerung verhindert. Weil der neue Mensch durch Gott geschaffen wird; in ihm wohnt Gottes Wort und sein Friede ist uns einverleibt. Dieser Vers wird mir dort zum Leitfaden, wo die Angst größer ist als die Zuversicht. Es ist Gottes Friede, der die Distanz aufhebt und Nähe ermöglicht: auch unter Menschen, zwischen denen „Welten“ liegen.

Impuls zum Weiterdenken / Handeln
Der Hl. Martin entschied sich mit aller Konsequenz, dem Frieden, der von Gott kommt, zu vertrauen. Dafür nahm er Vorwürfe und Verachtung in Kauf.
Wer mag, kann in diesem Monat immer dort ein Gebet, eine Friedensbitte, Phil 4,7 hineinsprechen in Situationen der Angst, der Gewalt, des Hasses, die uns ganz konkret in der Familie, im Beruf, in den Nachrichten der Welt begegnen.

Methodischer Vorschlag *(10-15 min)*
An welche Orte will ich Gottes Frieden „hintragen“?
1. Einstimmung ins Thema und biblischer Impuls (3 min)
In der Mitte wird die Osterkerze/eine große Kerze entzündet. Phil 4, 7 wird als Impuls zur Kerze dazu gelegt. Abschnitt 1-3 des Impulses zum Thema wird vorgelesen.

2. Orte des Unfriedens (3 min)
Die TN notieren auf Karten möglichst konkret „Orte“, die des Friedens bedürfen – in uns, in unserer Nachbarschaft, Gesellschaft, auf der Welt.

3. Gebet (5 min)
Gemeinsam beten alle ein Friedensgebet (GL 19). Anschließend entzünden die TN ein Teelicht an der Osterkerze, legen ihre Karten drum herum und stellen jeweils ein Teelicht auf.

4. Aufforderung zum Handeln (3 min)
Die weiteren Abschnitte des Impulses und der Handlungsvorschlag werden vorgelesen.

5. Zum Abschluss spricht zunächst der Leiter/die Leiterin, danach alle gemeinsam Phil 4,7 in veränderter Weise: „**Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird unsere Herzen und unsere Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.“**

Liedvorschlag
GL 846 Da wohnt ein Sehnen oder GL 859 Die Erde ist des Herrn

Weitere Bibelstellen zur Auswahl:
Sir 50,23; 2 Thess 3,16; Röm 14,19

Barbara Janz-Spaeth
Biblische Pastoral/ Biblische Bildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart